

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landesrat Rudi Anschober

am 14. Dezember 2007

zum Thema

"Geschafft - der saure Regen und das Waldsterben sind besiegt - Ergebnisse einer Langzeituntersuchung der letzten 20 Jahre und die Konsequenzen daraus für den Klimaschutz"

Weitere Gesprächsteilnehmerin:

- Dr.ⁱⁿ Elisabeth Danningner, Abteilung Umwelt- und Anlagentechnik

Minus 64 % der SO₂ Emissionen in OÖ seit 1990 – Oberösterreichs sensationelle Erfolge bei der Verringerung der Schwefeldioxidemissionen zeigt, dass wir auch den Klimaschutz schaffen können!

Zur Erinnerung die Situation Anfang der 1980er Jahre: Die Wissenschaft und die Umweltbewegung warnt vor umfassendem Waldsterben durch sauren Regen, der vor allem durch die weltweiten SO₂-Emissionen verursacht wird. Auch Österreich und Oberösterreich waren damals ein Großemittent.

Mit einigen Jahren Verzögerung hat dann allerdings die Politik und die Wirtschaft konsequent reagiert: Schrittweise wurden europaweit, aber vor allem auch in (Ober)Österreich, die SO₂-Emissionen dramatisch verringert: etwa durch Maßnahmen in der Industrie und der Wirtschaft, durch Umstellungen bei den Heizanlagen oder durch technologische Entwicklungen beim Treibstoff.

Der Erfolg ist sensationell: Oberösterreich hat seine SO₂-Emissionen seit 1990 um 64 Prozent verringert. Dadurch konnten die Imissionen dramatisch verringert werden - hier spielt die Eigeninitiative in Oberösterreich eine wesentlich Rolle, aber auch der Ferntransport hat drastisch abgenommen. Dies macht Hoffnung für den Klimaschutz. Gelingt uns die Energiewende und damit eine CO₂-Verringerung um bis zu 65 Prozent sowie weltweit eine Halbierung der globalen CO₂-Emissionen bis 2050, dann können wir es schaffen, die Temperaturerhöhung im weltweiten Durchschnitt bei 2 Grad zu begrenzen und unseren Kindern und Kindeskindern noch eine halbwegs gesicherte Zukunft zu ermöglichen.

Quellen und Wirkung von Schwefeldioxid

Schwefeldioxid (SO₂) entsteht in erster Linie als unerwünschtes Nebenprodukt bei der Verbrennung fossiler, schwefelhaltiger Energieträger (Kohle, Öl). Außerdem wird SO₂ bei verschiedenen industriellen Prozessen, wie der Eisen- und Stahlerzeugung, bei der Schwefelsäure- und Zellstoffproduktion sowie der Erdölverarbeitung

freigesetzt. Bei geeigneten Wetterlagen kann SO₂ über mehrere 100 km fernverfrachtet werden.

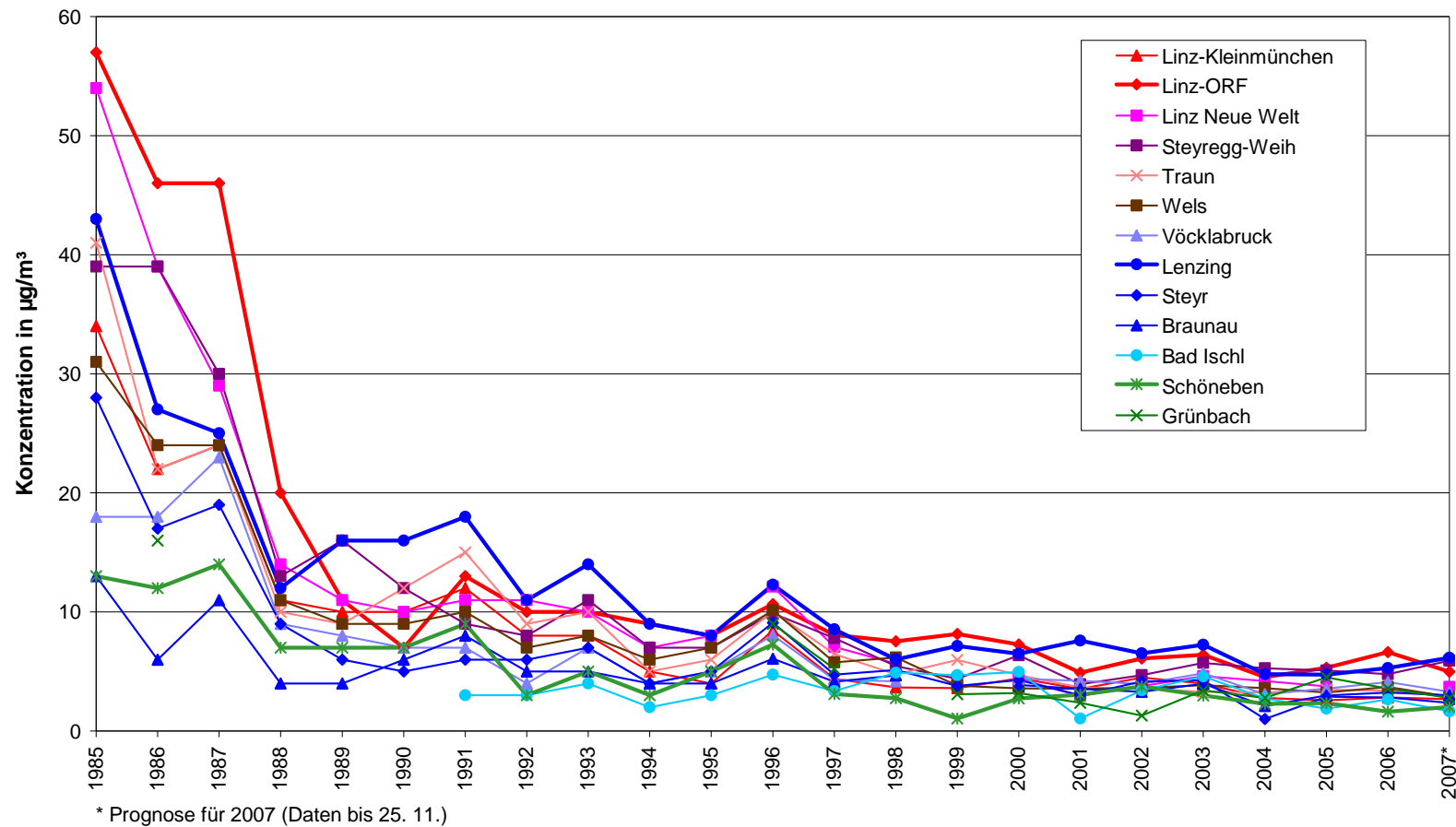
SO₂ ist ein geruch-, und farbloses Reizgas, das vor allem auf die Schleimhäute der oberen Atemwege (Nase und Nebenhöhlen, Rachen, Kehlkopf und Luftröhre) wirkt. Es beeinträchtigt die Selbstreinigung des Atemtraktes und verzögert die Ausscheidung eingedrungener Staubteilchen und Mikroorganismen, wodurch eine erhöhte Anfälligkeit für verschiedene Infektionen besteht.

SO₂ schädigt auch Pflanzen. Insbesondere Nadelbäume reagieren bereits auf relativ niedrige SO₂-Konzentrationen sehr empfindlich. Massive SO₂-Immissionen verursachten z.B. Mitte der 80er Jahre ein großflächiges Waldsterben im Erzgebirge.

Ergebnisse der SO₂-Messungen in Oberösterreich

SO₂ wird seit 1977 im automatischen Luftmessnetz rund um die Uhr gemessen. Seit 1990 konnten die Schwefeldioxid-Emissionen in Oberösterreich um 64 Prozent verringert werden. Die nachfolgenden Grafiken geben einen Überblick über die Entwicklung:

Jahresmittelwerte Schwefeldioxid



Grafik: Land OÖ

SO₂- Jahresmittelwerte

	Linz- Kleinmünchen	Linz-ORF	Linz Neue Welt	Steyregg-Weih	Traun	Wels	Vöcklabruck	Lenzing	Steyr	Braunau	Bad Ischl	Schöneben	Grünbach
1985	34	57	54	39	41	31	18	43	28	13		13	
1986	22	46	39	39	22	24	18	27	17	6		12	16
1987	24	46	29	30	24	24	23	25	19	11		14	
1988	11	20	14	13	10	11	9	12	9	4		7	
1989	10	11	11	16	9	9	8	16	6	4		7	
1990	10	7	10	12	12	9	7	16	5	6		7	
1991	12	13	11	9	15	10	7	18	6	8	3	9	
1992	8	10	11	8	9	7	4	11	6	5	3	3	
1993	8	10	10	11	10	8	7	14	7	5	4	5	
1994	5	9	7	7	5	6	4	9	4	4	2	3	
1995	4	8	8	7	6	7	5	8	5	4	3	5	
1996	8	11	12	10	10	10	8	12	9	6	5	7	9
1997	4	8	7	8	6	6	4	9	5	4	3	3	5
1998	4	8	6	5	5	6	4	6	5	5	5	3	
1999	4	8		4	6	4		7	4		5	1	3
2000	4	7	4	6	5	4	4	6	4	4	5	3	3
2001	4	5	3	4	4	4	4	8	3	4	1	3	2
2002	4	6	4	5	4	4	4	7	4	3	3	4	1
2003	4	6	5	6	3	4	5	7	4	4	5	3	3
2004	3	5	4	5	3	4	3	5	1	2	3	2	3
2005	3	5	4	5	3	3	4	5	3	3	2	2	4
2006	3	7		5	3	4	4	5	3	3	3	2	4
2007*	3	5	4	6	3	3	3	6	2	3	2	2	3

* Prognose für 2007 (aus den Daten bis 25. 11.) Grafik: Land OÖ

SO₂-Emissionen Oberösterreichs in Tonnen [Mg]

Verursacher	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Energieversorgung	3.098	3.350	1.826	2.368	1.514	1.255	982	720	595	607	617	532	386	497	339	304
Kleinverbrauch	6.680	6.347	5.831	4.750	4.236	4.033	4.142	2.776	2.521	2.478	2.195	2.178	1.988	2.076	1.629	1.619
Industrie	7.519	6.786	4.725	4.825	4.972	4.800	5.376	5.869	5.416	5.255	5.068	5.343	5.359	5.483	5.085	4.923
Verkehr	801	946	996	1.078	1.108	1.033	526	446	502	448	450	468	451	460	62	54
Landwirtschaft	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	33	30	6	7	8	8	9	9	9	10	10	10	10	10	10	10
Gesamt	18.130	17.460	13.384	13.028	11.838	11.129	11.035	9.822	9.043	8.798	8.339	8.531	8.194	8.526	7.126	6.910

Aus: Bundesländer-Luftschadstoffinventur 1990–2005, Regionalisierung der nationalen Emissionsdaten auf Grundlage von EU-Berichtspflichten (Datenstand 2007) Ein Kooperationsprojekt der Bundesländer mit dem Umweltbundesamt, REP-0107, Wien 2007

Grafik: Land OÖ

Welche Maßnahmen wurden gesetzt?

Sowohl auf Bundesebene als auch auf Landesebene wurden Maßnahmen gesetzt, welche zur Verringerung der Belastung führten. Dabei spielte die Festsetzung strenger Schadstoffgrenzwerte, die Einführung von Rauchgasentschwefelungsanlagen und der Einsatz schwefelarmer Treibstoffe eine wesentliche Rolle.

Industrie:

Das erste Sanierungspaket der VAS in den 80er Jahren trug erheblich zur Reduktion bei. Auch andere Großbetriebe bauten Entschwefelungsanlagen oder stellten auf schwefelärmere Einsatzstoffe oder weniger energieintensive Produktionsverfahren um.

Kleinverbraucher:

Schrittweise wurde der höchstzulässige Schwefelgehalt im Heizöl gesenkt. Parallel dazu erfolgte der Umstieg vieler Heizungen von schwefelreichen Brennstoffen wie Kohle und Öl auf schwefelarme wie Erdgas und Biomasse.

Energieversorgung:

Die Bestimmungen des Luftreinhaltgesetzes für Kesselanlagen führten im Bereich der Dampfkesselanlagen zum vermehrten Einsatz von Entschwefelungsanlagen sowie zu Umstellungen auf schwefelärmere Brennstoffe.

Verkehr:

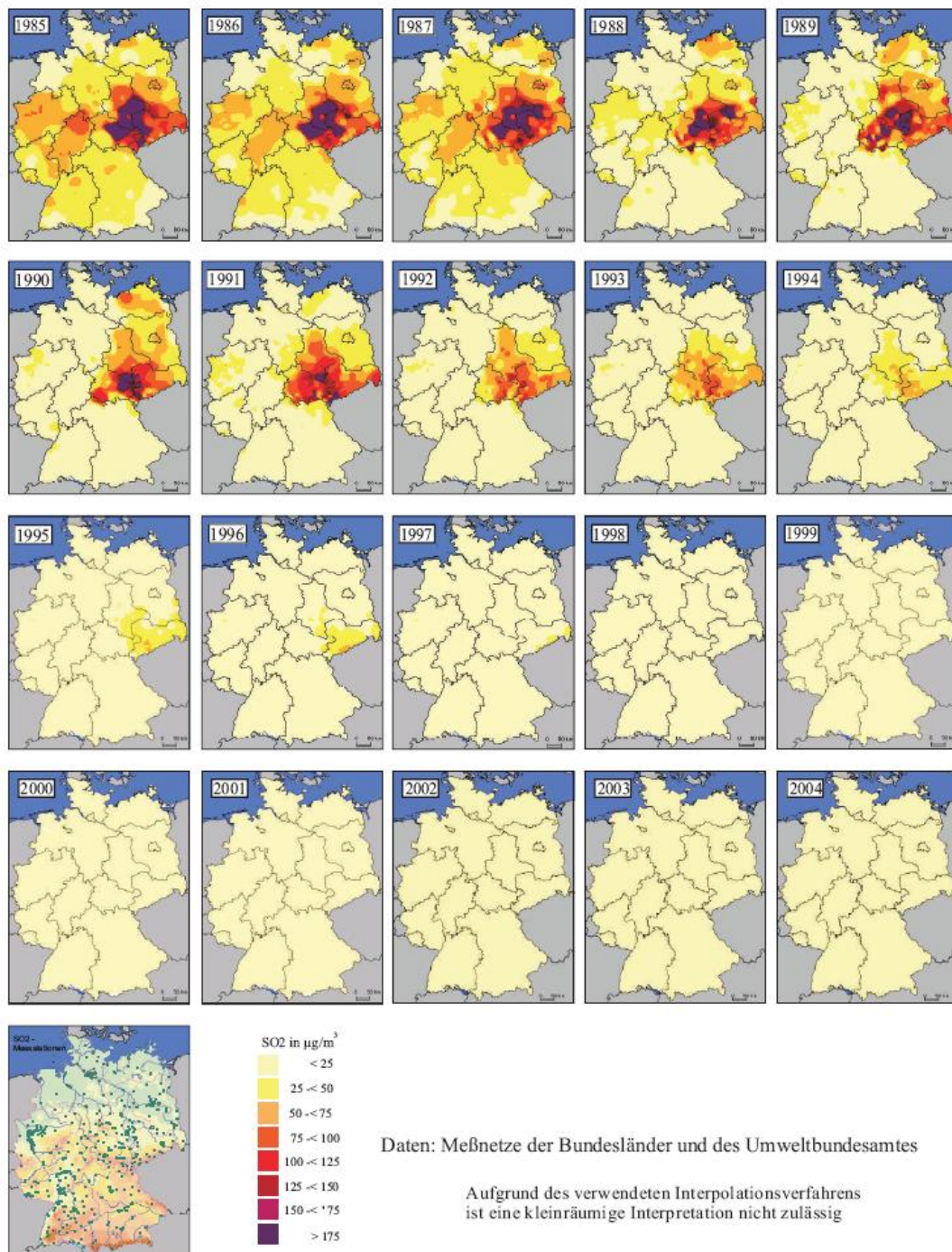
Der Schwefelgehalt von Dieselkraftstoff wurde schrittweise gesenkt. Seit 2004 ist nur mehr schwefelfreier Kraftstoff (< 10 ppm) im Handel.

Schwefeldioxid-Emissionen wurde international reduziert

Nicht nur in (Ober)österreich ist es gelungen, die SO₂-Emissionen drastisch zu verringern, sondern ebenso in den Nachbarstaaten – etwa in Deutschland. Gezielte Maßnahmen zur Verringerung der Belastung wie die Festsetzung strenger Schadstoffgrenzwerte, die Einführung von Rauchgasentschwefelungsanlagen und der Einsatz schwefelarmer Treibstoffe haben auch dort entscheidend zur Verbesserung der Luftqualität beigetragen. Nicht nur im „Ruhrpott“, sondern vor allem im Osten Deutschlands wurden damit die Belastungen behoben.

Die Verringerung der Emissionen in Deutschland sowie in Tschechien und Polen nach 1989 bewirkte, dass Oberösterreich, nicht mehr wie früher von massiven SO₂-Fernverfrachtungen betroffen war.

SO₂-Jahresmittelwerte 1985 - 2004 in Deutschland



Anschober: "Heute führen manche Klimaskeptiker die damaligen Warnungen vor dem Waldsterben als Argument an, dass auch diesmal - im Fall der Klimaveränderung - die Warnungen von Wissenschaft und Umweltbewegung übertrieben seien. Das Gegenteil ist der Fall: die

Erfolge im Kampf gegen Sauren Regen und Waldsterben zeigen, dass Politik und Wirtschaft erfolgreich Umweltbedrohungen lösen können. Was wir beim Kampf gegen das Waldsterben geschafft haben, muss uns nun auch beim Kampf gegen die Klimaveränderung gelingen".

Damit dies gelingen kann, brauchen wir bis 2009 einen Weltklimavertrag, dem sich alle Großemittenten – auch USA, China und Indien, die dies bislang verweigern – unterwerfen

- der die Staaten zu einer Emissionsverringerung bis 2050 auf die Hälfte verpflichtet

Die Weltklimakonferenz auf Bali muss dafür die Weichen stellen.

Aber auch in Österreich selbst muss nun endlich der Start zu einer echten Klimaschutzoffensive erfolgen, derzeit ist Österreich beschämendes Schlusslicht bei der Umsetzung der Klimaschutzverpflichtungen:

- Zuallererst muss Österreich so wie Oberösterreich die Energiewende umsetzen
- Als Start muss das katastrophale Ökostromgesetz repariert und das erfolgreiche deutsche Erneuerbare Energiegesetz umgesetzt werden
- Einführung einer flächendeckenden LKW-Maut in Österreich – Zweckbindung der Mehreinnahmen von 800 Mio. Euro für den Ausbau und die Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs (positiver Nebeneffekt: der Maut-Ausweichverkehr wird damit gestoppt)
- Erstellung eines österreichischen Klimaschutzgesetzes nach britischem Vorbild: klare Klimaschutzziele bis 2020 verbindlich festschreiben, die Einsparungsziele fair auf die Verursachergruppen aufteilen, verbindliche Etappenziele für die Verringerung der Emissionen in den Verursachergruppen verankern, jährliche Überprüfung des Erreichens und Nachjustieren innerhalb der Verursachergruppen, falls die Ziele

nicht erreicht werden - damit wird Klimaschutz verbindlich, planbar und berechenbar

Oberösterreich wird wie bei SO₂ zur Modellregion

Obwohl Oberösterreich durch einen hohen Anteil an Tanktourismus und als das österreichische Industriebundesland und großer Stahlstandort die schwierigste Situation hat, waren die Zuwächse der CO₂-Emissionen von 1990-2005 laut der nun vorliegenden Erhebung des Umweltbundesamtes "*Bundesländer Luftschadstoffinventur 1990-2005*" mit +12,1 Prozent die geringsten im österreichischen Bundesländervergleich. Durch den Beschluss der Energiewende strebt Oberösterreich als erste Region Europas eine Verringerung der CO₂-Emissionen um bis zu 65 Prozent an. Die Umstellung der Energieerzeugung auf klimaschonende Technologien zeichnet bereits erste Erfolge (2006 konnte erstmals der Energieverbrauch verringert und der Anteil Erneuerbarer Energie deutlich erhöht werden), negativ ist die langjährige Klimabilanz allerdings noch beim Verkehr (deutlich über 90 Prozent Emissionszuwachs seit 1990).